

De Familienfier

**Tragikomödie
von**

Walter G. Pfaus

**Plattdeutsch
von**

Heino Buerhoop

**Wilhelm Köhler Verlag
Ungererstr. 35, 80805 München**

Inhalt:

Bei Familie Hoffmann steht eine Familienfeier an. Vater Karl wird 65. Seine Frau Anna kann es kaum mehr erwarten, endlich einmal wieder alle vier Kinder um sich zu haben. Dies aber nicht nur, um zu feiern, sondern auch, um ein Problem anzusprechen, das eigentlich die ganze Familie betrifft. Nach und nach treffen alle ein, doch nach und nach wird auch die Enttäuschung von Anna größer. Sohn Heinz kommt nicht, weil er, wie seine Frau unglaublich versichert, auf Reisen ist. Die Tochter Ingrid erscheint ohne ihren Mann, der nach einem Streit einfach aus dem Auto ausgestiegen ist. Der jüngste Sohn Gerd trifft ebenfalls alleine ein, da seine Frau angeblich keine Lust auf Familie hat. Nur der älteste Sohn Conni, ein durch und durch Golf-Fanatiker, kommt mit seiner Frau Trude. Es vergeht aber kaum eine Minute, in der die beiden nicht über die Leidenschaft von Conni ins Streiten geraten. Dann sind da noch Else und Karls Schwager Hans. Als alle da sind, kann Anna nun endlich das ansprechen, was ihr am Herzen liegt. Vater Karl ist sehr krank, er ist völlig verwirrt, kann sich kaum noch an etwas erinnern; die Diagnose des Arztes: Alzheimer. Anna bittet nun die Kinder, sich um den Vater zu kümmern, da sie allein sich nicht mehr dazu in der Lage sieht. Doch das Ergebnis ist ernüchternd, jeder sucht und findet eine fadenscheinige Ausrede. Letztendlich entsteht der Entschluss, das Haus zu verkaufen und den Vater in Pflege zu geben. Doch da macht Anna nicht mit. Es kommt zum Streit, in dem dann alle immer mehr mit den wahren Gründen herausrücken. Sohn Heinz ist nicht auf Geschäftsreise sondern verbüßt eine Haftstrafe; Ingrids Mann ist Spieler, das Haus wird demnächst versteigert, es bleiben nur Schulden. Gerts Frau erwartet ein Kind von einem andern, ist bereits ausgezogen und hat die Scheidung eingereicht, und Conni ist so golfvernarrt, dass mit ihm kein vernünftiges Wort zu reden ist. Nur Annas Schwester Else würde Karl sofort aufnehmen, aber sie hat genug mit sich selbst zu tun. Die Situation scheint ausweglos, alle machen sich wieder auf den Nachhauseweg, nur Petra bleibt noch und kann ihrer Schwiegermutter eine wirklich gute Lösung vorschlagen...

Personen:

Karl HoffmannVater, ca. 65 Jahre

Anna Mutter

Hans Mager Karls Schwager, ca. 50 Jahre

Else Wimmer Annas Schwester, ca. 60 Jahre

Conni Hoffmann ältester Sohn, ca.35 – 40 Jahre

Trude seine Frau, Alter angepasst

Petra Hoffmann Schwiegertochter, ca. 30 – 35 Jahre

Gerd Hoffmann jüngster Sohn, ca. 25 – 30 Jahre

Ingrid Kottan kommt ohne Mann, ca. 30 – 35 Jahre

Bühnenbild:

Eine Bauernstube. In der Mitte ein großer Tisch mit neun Stühlen. Ein passender Schrank für das Geschirr, ein Sofa. Übrige Einrichtung nach Belieben.

Links ist allgemeiner Ausgang; hinten geht es zur Küche und ins Bad; rechts führt eine Tür zu den Schlafräumen; hinten links ist noch ein Fenster, durch das der Hof zu überblicken ist.

1. Akt

1. Szene

Petra, Anna

Es ist Samstagvormittag. Wenn sich der Vorhang öffnet, ist die Bühne leer. Dann kommt Petra, die Schwiegertochter, von hinten. Sie trägt über ihrer guten Kleidung eine Kittelschürze. Sie bringt ein großes Tischtuch und Servietten mit.

Petra: *(nach hinten)* Kaamt dütmaal egentlich all? Ik meen all, bit up mien Mann.

Anna kommt zur offenen Tür hinten herein. Sie hat sich eine weiße Schürze umgebunden. In ihrem Gesicht sind Spuren zu sehen, dass sie total mit den Nerven am Ende ist.

Anna: Du hest mi aver jümmers noch nich seggt, woso Heinz hüüt nich mitkamen is.

Petra: *(tut so, als hätte sie es nicht gehört)* Ik weer dor jümmers stolt up, dat wi to de poor Familien höört, de sik nich blots up Beerdigungen draapt.

Anna: Dat weer Karls Idee. *(leicht bitter)* So kriggt'n sien Kinnern tominnst eenmal in't Johr to sehn.

Petra: Heinz un ik kaamt fakener.

Anna: Jo, ji sünd de Utnahm. *(mit Nachdruck)* Ik weet nu jümmers noch nich, woso Heinz hüüt nich mitkamen is.

Petra: *(während sie die Tischdecke ausbreitet)* He is verreist.

Anna: Een Söhn verreist nich, wenn de Vadder Geburtsdag hett. Erst recht nich, wenn he Papas leevste Söhn is.

Petra: He seggt, dat hett he sik nich utsöcht. *(ablenkend)* Sünst kaamt all? Ok Rudolf?

Anna: Wi deckt blots för teihn...

Petra: Also kümmt de nich. Wedder mal nich.

Anna: Ingrid hett seggt, he kümmt.

Petra: Och jo? Worüm deckt wi denn blots för teihn?

Anna: Elisabeth is krank.

Petra: Wat fehlt ehr?

Anna: Keen Ahnung – fraag Hans, wenn he kümmt.

Petra: Eigentlich wunnert mi dat nich. Wenn een stännig blots van Krankheiten snackt, mutt he jo krank warn. Drinkt se noch?

Anna: (*tut, als hätte sie es nicht gehört*) Dat Heinz nich mitkamen is, argert mi an'n meisten.

Petra: Mi ok, Anna, mi ok... Un wokeen kümmt ok nich?

Anna: Sabine kümmt ok nich.

Petra: (*hält in ihrer Arbeit kurz inne, sieht Anna ernst an*) Wenn de sik man nich trennt hebbt.

Anna: Dat würr Gerd nie doon.

Petra: Gerd nich, Sabine woll.

Anna: Troost du ehr dat to?

Petra: Jo. (*wechselt schnell das Thema*) Dat ward jümmers weniger. Dor is nüms sturven, aver liekers kaamt jümmers weniger. Een Tietlang weern wi veerteihn. Nu sünd dat man jüst noch teihn.

Anna: (*ist kurz abgegangen, kommt wieder zurück*) Wenn Vadder nich mehr is, ward dat gor keen Familienfier mehr geven.

Petra: Dor schall he sik man noch beten Tiet laten.

Anna: (*seufzt tief*) Wüllt dat Beste hopen.

2. Szene Karl, Anna, Petra

Karl: (*kommt von rechts; freudig erregt*) Ik heff jüst mit John Wayne snackt. He will us den Tiger afköpen.

Anna: Wi hebbt doch gor keen Peer mehr.

Karl: Woso, hett he se all köfft? Ok goot. (*geht zum Fenster*) Woso is hier de Döör?

Anna: Dor is al lang keen Döör mehr. (*deutet zur Tür links*) Hier is de Döör.

Karl: Och jo? (*blickt zögernd nach links*)

Petra: Muchst du di nich hier her setten? (*zieht einen Stuhl zurück*) Wi deckt den Disch to dien Geburtsdag.

Karl: Wat för een Geburtsdag?

Petra: Dien. Du hest hüüt Geburtsdag.

Karl: Wokeen büst du denn?

Petra: (*sanft, ruhig*) Ik bün dien Schwiegerdochter. Heinz sien Fro.

Karl: (*lacht laut*) Och, de Heinz. (*lacht erneut*) Heinz kümmt hüüt.

Petra: He kümmt nich – he kann dütmaal nich.

Karl: Ik warr buten up em töven.

Petra: Kumm, ik gah mit di rut. (*nimmt seine Hand, will mit ihm zur Tür links*)

Karl: (*bleibt stur stehen, geht keinen Schritt*)

Anna: Laat em man. He sett't sik buten up de Bank. (*zu Karl*) Aver blots up de Bank – hörst du?

Karl: (*freudig erregt, wie vorher*) Wi mööt de Peer van de Koppel halen. Ik heff mit John Wayne snackt...

Anna: (*geduldig*) Wi hebbt doch keen Peer mehr up de Koppel.

Karl: Och, sünd de nu al binnen? Ok goot. (*geht links ab*)

Anna: (*geht zum Fenster, blickt hinaus, zu Petra*) He weet nich, wokeen du büst. Aver he weet, dat hier mal ne Döör weer.

Petra: Aver he weet nich mehr, wat du vör twee Minuten to em seggt hest.

Anna: Stimmt, aver nich jümmers. Dat is bi Saken, de jüst wesen sünd – dor weet he denn nix mehr. Aver dat gifft Daag, wo ik mi heel normal mit em ünnerhollen kann.

Petra: (*hoffnungsvoll*) Denn is dat jo noch nich so slim...

Anna: (*den Tränen nahe*) Aver dat ward jümmers slimmer... Ik schaff dat nich mehr... (*nickt*) Nu hett he sik hensett't. (*kommt zum Tisch zurück, wischt sich kurz die Augen aus, mit normaler Stimme*) Wat Sabina angeiht, weeßt du dor mehr as ik?

Petra: (*sieht Anna einen Moment nachdenklich an*) Seker nich. Aver de beiden weern doch dat

letzte Mal al so sünnnerbar.

Anna: Dat in'ne Ehe nich jümmers allens so löppt, dat giff dat jümmers mal.

Petra: (*hastig*) Kloor, du hest jo Recht. Kabbelee giff dat överall mal.

Anna: (*sieht sie einen Moment an*) Bi jo allens in'ne Reeg?

Petra: Jo, allens in'ne Reeg.

3. Szene Gerd, Petra, Anna

Gerd Hoffmann kommt von links. Er trägt normale Kleidung, nichts Festliches. Er hat eine kleine Reisetasche dabei.

Gerd: (*fröhlich*) Hallo, de Damen! Wat för een herrlichen Anblick. (*begrüßt erst die Mutter, dann Petra*) Dat Festkomitee in vulle Montur. Kann ik jo wat helpen? (*seine Fröhlichkeit klingt etwas gezwungen*)

Petra: Sett di eenfach un legg de Hannen up'n Disch. So kannst du ok nix kaputt maken.

Gerd: (*setzt sich hastig*) Jo, kloor, dat kann ik ok an'n besten.

Petra: Na, süht du.

Anna: Büst du alleen?

Gerd: Ik heff doch seggt, dat ik alleen kaam.

Anna: (*leicht enttäuscht*) Ik dacht, se würr sik dat noch överleggen.

Petra: Wat is los? Worüm is Sabine nich mitkamen?

Gerd: Keen Lust up Familie.

Anna: So hett se dat förwiss nich seggt.

Gerd: Aver meent... (*bitter*) Dat ward een Familienfest düt Johr, Papa hett mi nich kennt. He hett fraagt, wat ik för een bün. (*fast wütend*) He kennt sien egen Söhn nich mehr!

Anna: De Krankheit is siet letzt Johr jümmers slimmer worrn. Wenn du fakener kamen weerst, harrst du dat wusst. Dorto heff ik di dat al an't Telefon vertellt.

Gerd: Deit mi leed, Mama. Aver ik heff ne täämlich stressige Tiet achter mi. Bi us in'ne Firma hebbt se all Angst, dat up mal allens vörbi is.

Petra: Ik dacht, bi jo löppt dat goot.

Gerd: Dat löppt ok goot. Liekers ward demnächst seker Personal entlaten. De Globalisierung –

seggt se all. Dat heet jümmers, konkurrenzfähig blieven. In'n Kloortext heet dat: De Aktschonäre wüllt mehr Geld sehn.

Petra: (*seufzend*) Dat geiht rüm as een Flächenbrand. Wo schall dat blots noch henföhren?

Gerd: In't Chaos. (*klagend*) Düütschland ward een Bedelland...

Petra: (*fällt ihm ins Wort*) So slimm ward dat nich warn. Wat seggt Sabine dorto?

Gerd: Dee seggt gor nix! (*zu Anna*) Wat is blots mit Papa los? Wat is passeert?

Anna: Du fraagst, wat passert is? Ik heff di dat al poor mal an't Telefon seggt, dat dien Vadder nu ok noch bi een annern Dokter weer un ünnersöcht worrn is. Aver up ne Diagnos wull he sik noch nich fastleggen. Dat duert noch. Fast steiht aver, dat jo'r Vadder richtig krank is.

Gerd: Hett he Alzheimer?

Anna: Ik segg doch, dat steiht noch nich fast.

Gerd: Aver dat süht doch so ut, dat dat Alzheimer is. Un dorgegen giff dat doch hüüt al wat.

Petra: (*sanft*) Alzheimer, wenn se dat bi Papa faststellen schullen, kannst du nich helen. Dat giff woll al Medikamente, de de Krankheit beten bremst – aver stoppen oder helen kann dat Medikament nich. Dat Wichtigste för een Alzheimer-Patienten is, dat stännig een dor is un sik kümmern mutt.

Gerd: Du meenst, du kannst em nich alleen laten?

Petra: Dat meen ik dormit. Aver dat bringt ok nix, wenn du em eenmal in't Johr besöchst. He bruukt Dag för Dag een bi sik.

Gerd: (*sarkastisch*) Ik bün villicht bold arbeidslos, denn heff ik veel Tiet.

Petra: Worüm schullen se utgerekent di entlaten? Du verstehst doch wat van dien Arbeit.

Gerd: Dat hett nich veel to seggen. Wenn de Künnigungen sozial aflopen schüllt, stah ik doch in de List ganz baven. Ik heff keen Kinner...

Anna: (*ist zum Fenster gegangen, sieht hinaus, entsetzt*) Oh Gott, he is weg!

Gerd: Wokeen is weg?

Anna: Dien Vadder! Los, söök em!

Gerd: Söken? Wo schall ik em söken?

Anna: Herrje, nu fraag doch nich so dösig! - Och, laat man, ik gah al sülvst. (*wendet sich an Petra*) Kümmerst du di al mal üm de Poularde? (*geht hastig rechts ab*)

Petra: (*vorwurfsvoll zu Gerd*) Dat weer nich jüst intelligent.

Gerd: (*springt vom Stuhl hoch, fährt sie an*) Wat wullt du dormit seggen?! (*lässt sich auf den Stuhl zurücksinken, als wäre plötzlich die Luft aus ihm gewichen, apathisch*) Wohrschienlich bün ik dat ok nich.

Petra: Wat büst du nich?

Gerd: Intelligent. Hest du doch jüst seggt.

Petra: Ik heff seggt, dat weer nich intelligent – nich, dat du dat nich büst.

Gerd: Dat kümmt doch up datsülvige rut.

Petra: Nee, deit dat nich. (*vorsichtig*) In dien Ehe löppt dat momentan seker nich – heff ik Recht?

Gerd: (*ohne sie anzusehen*) Woso meenst du dat?

Petra: Ik heff dat al dat letzte Johr markt. Ji sünd domaals woll tosamen herkamen, aver ji weern nich tosamen. Ji sünd keen Poor wesen. Ji hebbt letzt Johr kuum een Woort mit'nanner snackt. Un dütmaal is Sabine nich mal mitkamen.

Gerd: (*sarkastisch*) Wat büst du? Een Psychotante oder einfach blots een Kloockschieter?

Petra: Ik segg dat blots, wiel ik dat so beobachten kunn.

Gerd: Beobacht einfach mal annere. Bi us giffst dat nix to beobachten. Bi us is allens in Ordnung.

Petra: Wenn du meenst... (*geht hinten ab*)

4. Szene Karl, Hans, Anna, Gerd

Hinter der Bühne sind Stimmen zu hören. Dann kommen Anna, Hans Mager und Karl herein. Karl wird von Hans geführt.

Karl: (*aufgeregt zu Gerd*) Dor hett jichenseen us Fohrrad klaut!

Hans: Is jo goot – wi hebbt dat doch al wedder funnen.

Karl: Jichenseen hett dat Fohrrad klaut!

Anna: (*nimmt ihn bei der Hand, zieht ihn zur Tür links*) Kumm, wi gaht röver in de lütte Stuuw un töövt, bit dat Eten fardig is.

Karl: (*dreht sich noch mal um*) De Peer mööt noch van de Koppel haalt warnn. Ik heff mit John Wayne snackt, he will us Tiger afköpen.

Gerd: Aver dor sünd doch keen Peer mehr... (*verstummt, weil Anna heftig abwinkt*)

Anna: (*zu Karl*) Hans haalt de Peer van de Koppel. Un nu kumm.